



Università degli Studi di Genova
Centro Universitario di Servizi



Area Protetta
Regionale

Hanbury Botanischer Garten





Das Gebiet der Botanischen Gärten Hanbury bedeckt die ganze Landzunge von Kap Mortola und erstreckt sich auf einer Oberfläche von ca. 18 Hektar. Etwa die Hälfte ist als Garten bebaut, der Rest besteht aus eher spontaner Vegetation mit einer Dominanz des Pinus halepensis (Aleppo-Kiefer).

Der Schutz durch die Berge und der reichliche Sonnenschein haben die Akklimatisierung von Pflanzen aus der ganzen Welt erlaubt.

Nachdem Thomas Hanbury in China beträchtliches Vermögen mit dem Handel von Gewürzen, Tee und Seide erzielt hatte, verweilte er an der Riviera, um sich zu heilen, und kaufte den Hof mit dem alten verfallenden Palast.

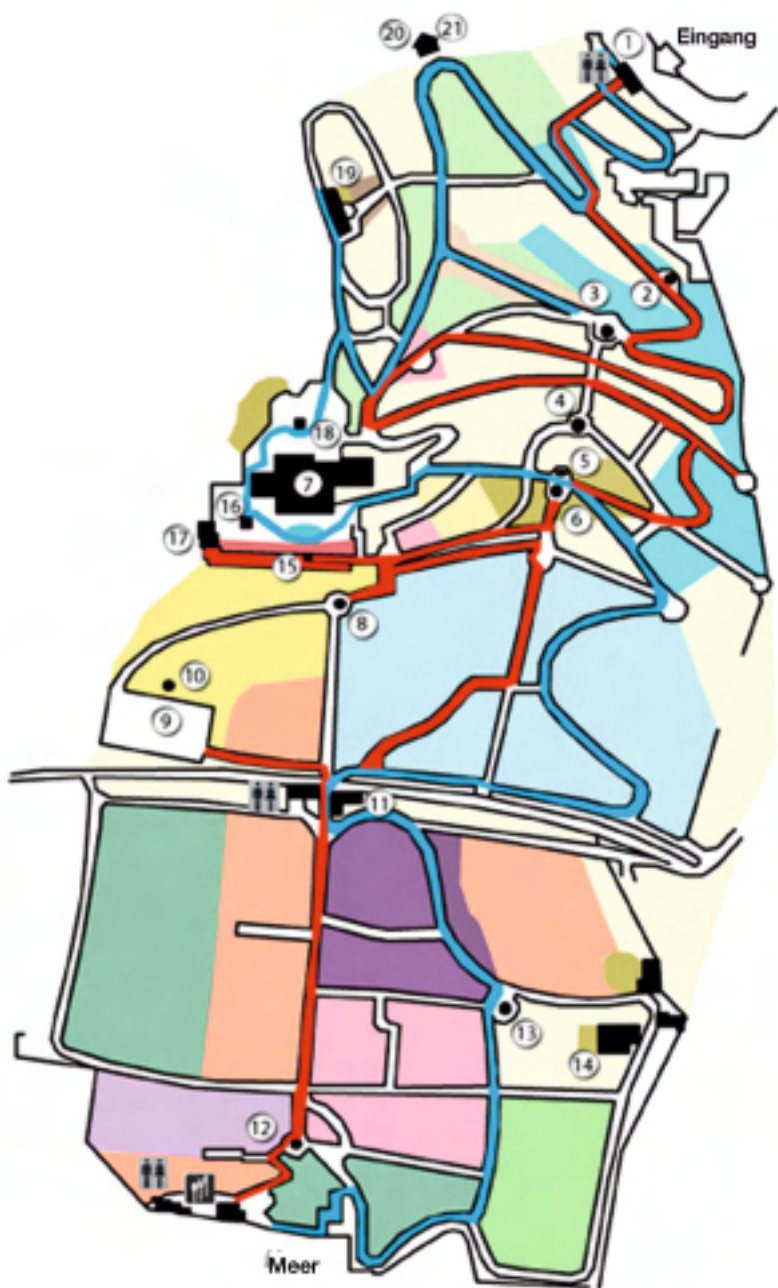
Das Gebäude wurde im 11. Jahrhundert von der Adelfamilie Lanteri gebaut, wahrscheinlich auf den Ruinen einer antiken römischen Villa.

Die architektonische Entwicklung der Gärten ist untrennbar mit der Persönlichkeit von Ludwig Winter verbunden, der durch den bedeutenden Gärtner Karl Huber von Hyères zu den Diensten von Thomas Hanbury vermittelt wurde.

Wichtige Änderungen erfolgten in der Zeit zwischen 1925 und 1939 durch die Tätigkeit von Dorothy Symons-Jeune, Schwiegertochter des Gründers.

Infolge der schweren Schäden im Zweiten Weltkrieg wurde der gesamte Komplex im Jahr 1960 vom italienischen Staat erworben. Aufgrund einer starken internationalen Nachfrage wurde 1987 der Garten der Universität von Genua anvertraut.

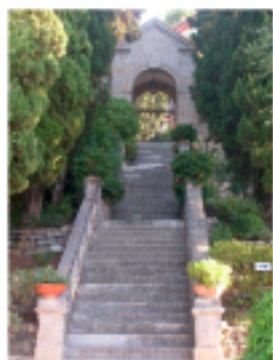




Zeichenerklärung:

- Empfohlener Weg um hinunter zu gehen
 - Empfohlener Weg um hinauf zu gehen
 -  Rastplatz/Bar
 -  Toiletten
 - 1 Eingangstor
 - 2 Nirvana Brunnen
 - 3 Tempelchen der 4 Jahreszeiten
 - 4 Brunnen der Sirene
 - 5 Brunnen des Drachens
 - 6 Brunnen der Sphinx
 - 7 Palast
 - 8 Maurisches Mausoleum
 - 9 Tennisplatz
 - 10 Brunnen des Fauns
 - 11 Tischlerwerkstätte
 - 12 Mühle
 - 13 Venezianischer Brunnen
 - 14 Kuhstall
 - 15 Pavillon
 - 16 Südterrasse
 - 17 Haus der Sonne
 - 18 Nordterrasse
 - 19 Rustikales Haus
 - 20 Pflanzschule (kann nicht besucht werden)
 - 21 Haus Ballini (kann nicht besucht werden)
-
- Palmen
 - Sukkulenten
 - Cycasallee
 - Rosen
 - Bambus
 - Garten der Dufte
 - Australischer Wald
 - Japanischer Garten
 - Akazien
 - Agrumenpflanzung
 - Exotische Obstpflanzung
 - Farne
 - Salbei
 - Pinienhain
 - Verschiedene Kulturen





Das Eingangstor wurde am Ende des 19. Jahrhunderts vom Architekten W.D. Caroe gebaut. Auf dem inneren Schlussstein des Bogens kann man das chinesische Ideogramm „F8“ bemerken, das „Glück“ bedeutet. Diese Inschrift wurde 1879 nach dem Besuch des chinesischen Botschafters Kuo Sung Tao in England eingepreßt.

Über eine Treppe durchquert man ein kleines Grundstück in der Nähe der Landstraße und kommt zum alten Landgut der Familie Lanteri hinunter: Rechts kann man *Ficus rubiginosa* aus Australien und *Nolina longifolia* aus Mexiko sehen; weiter vorne gibt es *Tecoma capensis* aus Südafrika

und *Oreopanax dactylifolius* aus Mexiko. Links, etwas abseits, wächst *Dovyalis caffra*, ein Baum aus Südafrika mit gelben und säuerlichen Früchten, die für die Herstellung von Konfitüren geeignet sind, und *Taxus baccata* aus dem Mittelmeerraum.

Am Ende der Treppe gibt es einen Aussichtspunkt über das kleine Tal eines Baches, namens Rio Sorba, und die Felswand unter die Punta della Croce. Im Vordergrund kann man ein großes Exemplar von *Pinus canariensis* sehen. Nach der Kurve des Pfades kann man einige Arten der Gattung *Aloë* und, auf dem Mauerchen an der linken Seite des Weges, *Drosanthemum hispidum*, beobachten. Diese zu den *Aizoaceae* gehörende Pflanze blüht im Frühling und ihre vielen rosa Blüten öffnen sich, wenn die Sonne scheint.

Nachdem man an einigen Yuccas vorbeigeht, erreicht man einen Rundbau. Man biegt nach links und erreicht einen im Jahr 1872 nach einem Plan von Ludwig Winter ausgeführten Brunnen, namens *Fontana Nirvana*. Über dem Brunnen wächst an der Mauer eine beachtliche Gruppe von *Agave attenuata*. Diese Pflanze hat gebraucht, keine Dornen zu entwickeln, um sich zu verteidigen, weil sie an Felswänden lebt; sie blüht selten und ihre Blüte besteht aus einer wie ein Rüssel gebogenen Ähre.

Andere Arten der Gattung *Agave* befinden sich gegenüber. Agaven sind Fettpflanzen und stammen aus den warmen Regionen Nord- und Zentralamerikas. Nach der Blütezeit stirbt bei den meisten Agaven die Rosette ab. Der Blattrand kann sehr unterschiedlich sein: glatt, gezähnt, faserig, ohne Dornen oder mit Dornen, die stark oder schwach sein können. Anfangs sind die jungen Blätter geschlossen im Zentrum der Rosette. Wenn sie wachsen, rollen sie sich auf, öffnen sich und hinterlassen die Spur ihres Blattrandes auf den angrenzenden Blättern.



Am Ende der ersten Rampe heftet sich der Blick auf das Gebiet, wo sich die Sammlung der Gattung *Aloë* befindet. Kurz darauf erreicht man eine runde Laube, namens **Tempietto** (Tempelchen), im als **Quattro Stagioni** (vier Jahreszeiten) genannten Gebiet. Diese Laube stammt aus dem englischen Park von Kingston, einem alten Besitz der Familie Hanbury, und wurde 1947 hierher gebracht. Darunter befindet sich das Grab von Dorothy Simons-Jeune, die Frau von Cecil und Schwiegertochter des Gründers des botanischen Gartens.

Unterhalb des **Tempietto** erstreckt sich der Blick über die **Fontana della Sirena** (Brunnen der Sirene). Die Treppe,



die senkrecht zu dem normalen Rundgang ist, wurde während des ersten Baus des botanischen Gartens entworfen und stellt einen wichtigen Aussichtspunkt dar. Bergwärts kann man einige große Agaven bewundern. Die meisten Exemplare gehören derjenigen Gruppe an, deren Merkmal die auch mehr als 10 Meter hohen rispenförmigen Blütenstände sind, die einem Kandelaber ähneln. Die Lebensdauer der Agavenrosetten ist unterschiedlich und hängt von der Art, den Umwelt- und Klimabedingungen und von den Techniken der Zucht ab. Wenn die unteren Blätter geschnitten werden, wird das schnellere und das Leben der Pflanze abgekürzt.

Wachsen von neuen Blättern angeregt. Wenn das Klima mediterran ist, blühen einige Arten nach zehn Jahren; andere Arten brauchen mehr Zeit, um zu blühen (fünfzig oder sechzig Jahre).

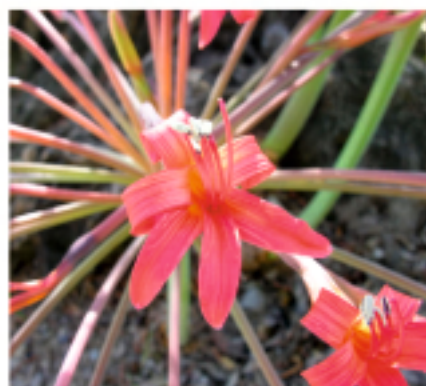
Rechts von den Agaven befindet sich eine Gruppe von *Nolina*; links davon gibt es eine Gruppe von *Yucca elephantipes*. Am Fuß dieser Gruppe versteckt ein schönes Exemplar von *Datsylirion serratifolium* die Cycasallee.





bis 15-20 Meter hohen, verzweigten Stamm, andere Arten haben einen säulenförmigen, aufrechten Stamm (*A. x principis*). Außerdem wachsen einige Arten buschartig (*A. arborescens*), andere haben dünne und gebogene Stämme (*A. striatula*). Ferner haben einige Arten auf dem Boden kriechende Stämme (*A. mitrifomis*), andere haben nur eine stammlose Rosette (*A. x cyanus*). Die in Blütenständen vereinigten Blüten zeigen eine große Farbwelt in verschiedenen Nuancen von Rot, Orange und Gelb und blühen, je nach Art, vom Winter bis zum späten Sommer. Ein großes Exemplar von aus Mexiko stammender *Yucca australis* streckt ihre Äste über den Weg herab. Seine eindrucksvolle und baumelnde Blüte findet in Juni statt.

Am Ende der Treppe biegt der Pfad nach die Mitte des Gartens. An der Basis von



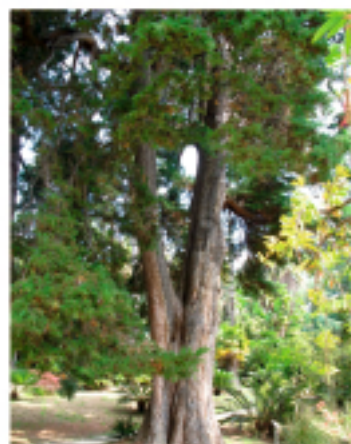
Man kehrt zurück und schlägt den ebenen Pfad ein, der Richtung Osten führt. Bald erreicht man die Anlage, wo sich eine Sammlung von Aloen befindet. Diese aus Afrika und der arabischen Halbinsel stammenden Pflanzen haben therapeutische Eigenschaften, die seit dem Altertum bekannt sind. Die Römer kennen die Aloen aus Ägypten, wo diese Pflanzen angebaut wurden, nachdem sie von Händlern aus dem Süden importiert worden waren. Da sie sehr leicht zu züchten sind, haben sie sich schnell verbreitet.

Die Sammlung zeigt einige der fast 325 Arten der Gattung *Aloë* und ihre Vielfalt von Gestalten. Einige Arten haben einen baumartigen Wuchs (*A. bainesii*) mit einem normalerweise



einigen Ölbäumen blüht *Brunsvigia josephinae*, eine sehr schöne Pflanze aus Südafrika, die zu den *Amaryllidaceae* gehört. Sie wurde von Pierre-Joseph Redouté beschrieben, der diese Pflanze der Kaiserin Joséphine Bonaparte widmete.

Weiter vorne vorstreckt ein großes Exemplar von *Schottia brachypetalata* seine Äste auf die Laube. Dieser Baum stammt aus Südafrika und blüht im Juni so üppig, dass seine Krone einen Monat lang karminrot wird.



Queensland (Australien) und wurde im Juni 1872 von Daniel Hanbury, dem älteren Bruder von Thomas, gesät. Das alte Portal führt zur Eingangsesplanade des **Palazzo** (Palais). Dieses Gebäude wurde von einem aus der ersten Kreuzzug (11. Jh.) heimkehrenden Kadetten der aus Mailand stammenden Familie Lanteri errichtet, um den Besitz der Familie zu erweitern. Im Jahr 1620 verkaufte Schwester Violante, das letzte Mitglied der Familie, der Familie Orenge das Landgut, die das Besitz bis 1844 hielt. Am 1. Mai 1867 unterschrieb Thomas Hanbury den Kaufvertrag mit Ambrosina Grandis und ihrer Mutter Devotina. Unter dem Laubengang kann man das Marco Polo darstellende Mosaik, mit der Datum und der Unterschrift des Künstlers (Salviati – 1882) bewundern. Auf der Esplanade befindet sich auch eine bronzene **Japanische Glocke**, die aus einem buddhistischen Tempel stammt. Die Hauptgravierungen berichten die Widmung: „Die ewige Glocke der vornehmen Sekte aus Schingon“ und der Name des Tempels: „Hôkôzan Kwannon Mitsuji“. Die kleinsten Gravierungen berichten über die Geschichte der Weihe und zählen die Namen der Beiträger auf. Am Ende der Liste werden ein Datum und ein Ort eingegeben: 1764, Kanda (Vorstadt von Tokyo).





von *Rosa* 'Lafayette'. Nach der Kreuzung mit der zum Brunnen der Sirene führenden Treppe sind auch bemerkenswert: *Clematis armandii*, *Acer griseum*, *Rosa* 'Putezza', *Thunbergia coccinea*, *Podranea ricasoliana*, *Puya chilensis* und, gegenüber, *Solanum wendlandii*.

Vom **Rondò Vecchio** (altes Rondeau) aus hat man eine schöne Aussicht auf die Bucht von Latte, auf Ventimiglia und Bordighera, bis zu einem Kap, dem **Capo Sant'Ampelio**, der südlichsten Stelle Liguriens. Über das Rondeau erstrecken sich die Äste eines Exemplars von *Eucalyptus sideroxylon* (aus *sideros* = Eisen, *xylon* = Holz), einem Baum mit dauerhafter Rinde, dessen Holz so hart ist, dass es in Australien für Bauwerk und Eisenbahnschwellen benutzt wird.

Weiter geht man die Treppe hinunter und erreicht das Gebiet, wo die Sukkulenten wachsen, die zu verschiedenen Arten angehören und aus verschiedenen Kontinenten



Dem Portal gegenüber beginnt die **Topia**, eine lange Laube mit steinernen Pfeilern, die die Neigung horizontal quert. Der Laube entlang sind bemerkenswert: *Rosa banksiae* forma *lutescens*, die 1870 von Thomas Hanbury von China nach Europa eingeführt wurde; *Semele androgyna*, aus den Kanaren; *Homalocladium platycladum*, die zu den *Polygonaceae* gehört, bandförmige, abplattete Stämme hat und aus Salomonen kommt; *Tetrastigma voinianum*, die zu den *Vitaceae* gehört und aus Vietnam stammt; ein altes Exemplar



stammen. Alle diesen Pflanzen haben gemeine Überlebensstrategien entwickelt, um sich den Umweltbedingungen in den Wüsten- und Dürregebieten anzupassen. Manchmal haben die Blätter ein sukkulenten Aussehen (wie in den Gattungen *Agave*, *Aloë* und *Sedum*); aber öfter werden die Stämme zu echten Wasserbehältern (z. B. *Cactaceae*, *Euphorbiaceae*). Entweder werden die Blätter Dornen oder verschwinden sie, um die Transpiration auf das Minimum zu beschränken; die Photosynthese erfolgt deshalb durch die jetzt grün gefärbten Stämme. An der rechten Seite des Pfades merken Sie zwei alte Exemplare von *Beaucarnea stricta* bzw. *Beaucarnea recurvata*.

Die darunter liegende Allee führt zum **Rondò Nuovo** (neues Rondeau), wenn man nach links biegt (merken Sie an der unteren Seite der Allee zwei Korkeichen, *Quercus suber*), und zum **Brunnen des Drachens**, wenn man nach links weitergeht. In der Mitte dieses Brunnens steht eine Japanische Bronze, die Thomas Hanbury bei einem Antiquitätenhändler in Kioto gekauft hatte. Rings um den Brunnen befindet sich der Papyrus (*Cyperus papyrus*): von seinen Stamm gewannen die Ägypter das Papier. Der Papyrus hat seinen Ursprung in den Tropen; wenn das Klima mediterran ist, kann der Papyrus nur in besonders geschützten Zonen angebaut werden.

Die Nische des Brunnens des Drachens ist der nördlichste Akklimatisierungsort, den man kennt. Oben bemerkt man eine aus der Schule vom italienischen Bildhauer Canova stammende Marmorstatue, namens **La Schiava** (die Sklavin) in der Öffnung einer Grotte. Bevor Dorothy Hanbury die Umbauten vorgenommen hatte, bildete der Brunnen des Drachens die obere Grenze des **Japanischen Gartens**. In der Restzone dieser Fläche (man soll die erste Rampe hinuntergehen, dann nach rechts biegen) befinden sich noch Glyzinien, Schwertlilien und Narzissen. Im Laufe der Zeit sind Exemplare von verschiedenen Arten eingeführt worden, die diese Zone tief verändert haben.

Der Durchgang unter einen Bogen führt in den untersten Teil der **Giardinetti** (kleine Gärten). Sie bestehen aus drei durch eine Treppe verbundenen Terrassen und befinden sich innerhalb der Ruinen eines alten Baues. Leider kennt man seinen ursprünglichen Verwendungszweck nicht. Hier kann man alte Rosen und Pfingstrosen bewundern.

Durch den folgenden Bogen gelangt man über ein paar Stufen zum **Giardino dei Profumi** (Duftgarten). Dieser Garten besteht aus zwei im Jahre 1928 gebauten Terrassen, wo viele duftende Pflanzen versammelt worden sind. Die Düfte kommen von den Blüten (Bitterorangen, Heckenkirschen, Jasminen, Rosen, fingerblättrige Akebien, Heliotropen, Winterblüten), den Blättern (Rosmarin, Salbeien, Thymiane, Majoran, Lavendel, Pelargonien), oder dem Holz (Westlicher Gewürzstrauch - *Calycanthus occidentalis*).





Die **Cypress Avenue** (Zypressenallee), die den ganzen Garten von Osten nach Westen durchquert, bildet den zentralen Teil des ursprünglichen Zugangs zum Palazzo, als der Eingang sich an der alten Römerstraße befand. Am Eingang der Allee ist eine Zypresse von *Ephedra altissima*, einer aus den Atlasbergen (Marokko) stammenden Pflanze, bedeckt. Am Ende der Treppe erscheint das **Maurische Mausoleum**, ein im Jahr 1886 nach den Plänen vom Architekten Pio Soli aus Sanremo in orientalischem Stil errichteter Tempel. Hier wurden die Aschen von Thomas Hanbury und seiner Frau Katherine Pease beigesetzt.

Vom Mausoleum aus führt der **Cypress Walk** (Zypressenweg) zur Brücke über der Römerstraße.

Es ist aber ratsamer, in die Zypressenallee einzubiegen, neben der *Ephedra altissima*, um dann nach rechts, im **Viale Vista Nuova** (Allee der neuen Aussicht) einzubiegen. Dieser wurde gegen 1920 auf Initiative von Dorothy Hanbury angelegt, um ein neues Blickfeld zu eröffnen und hat das alte Gebiet des **Australischen Waldes** in zwei geteilt. Aus der Uranordnung stammen links das große Exemplar von *Eucalyptus camaldulensis*. Rechts, gegenüber, befindet sich *Melaleuca preissiana*. Die Tongefäße wurden 1923 in Pigna gekauft. Sie wurden früher verwendet, um das Olivenöl zu konservieren. Man biegt nach rechts und geht an *Eucalyptus citriodora* vorbei, einem Baum, dessen Blätter nach Zitrone duften; kurz darauf begegnet man große Exemplare von *Melaleuca preissiana* und *Melaleuca cuticularis*. Die Weiße Sapote (*Casimiroa edulis*) wurde im Dezember 1867 von Daniel



Hanbury angepflanzt. Diese aus den zentralamerikanischen Hochebenen stammende Pflanze wurde von den präkolumbischen Bevölkerungen wegen der essbaren Früchte und der hypnotischen Wirkungen des von den Samen gewonnenen Mehls sehr beliebt.

Thomas Hanbury, der seinerzeit mit seinen Handelsgeschäften sehr beschäftigt war, beauftragte Daniel, seinen älteren Bruder, sich die Renovierungsarbeiten der Komplex zu kümmern und für eine Bereicherung der Pflanzenvielfalt zu sorgen. Zu dieser Zeit wurden viele nicht nur dekorative Pflanzenarten hinzugefügt, sondern auch solche, die für die Pharmazie und die Ernährung bedeutsam waren.

Statt des Brückchens, das in den unteren Bereich des Gartens führt, sofort zu überqueren, kann man den ebenen Weg weiter gehen und den **Tennis** erreichen: Dieser war der erste private Tennisplatz Italiens. Zwei große Exemplare von *Pinus pinea* erstrecken ihre Äste über den Platz und einschließen den **Brunnen des Fauns**. Nachdem man denselben Weg zurückgegangen ist, überschreitet man auf dem Brückchen die alte **Römerstraße**.

Sie wird gewöhnlich als Via Aurelia genannt, aber es handelt sich eigentlich um die *Via Julia Augusta*. Sie ist ein wichtiger Kommunikationsweg, der im Jahre 12 v. Ch. gefertigt wurde und *Derthona* (das heutige Tortona), über *Aquae Statiellae* (Acqui Terme), *Vada Sabatia* (Vado Ligure bei Savona), *Albintimilium* (Ventimiglia), *Trophaeum Augusti* (La Turbie) mit



Aquae Sextiae (Aix-en-Provence) verband. Die Gedenktafel nimmt auf einige Versen von Dante und die Durchreise oder den Rast in der Villa von einigen namhaften Persönlichkeiten Bezug.

Nachdem man die Treppe hinuntergegangen ist, erreicht man die **Plana**, eine Ebene, wo schon im 18. Jahrhundert nicht nur Olivenbäume, sondern auch Zitrusfrüchte angebaut wurden.

Rechts von der Treppe kappt ein großes Exemplar von *Elaeocarpus obovatus* und daneben, *Photinia davidiana*. Gegenüber davon befinden sich diejenige Arten der Gattung *Salvia* (Salbei), die den Schatten bevorzugen.

Man setzt in die gerade Allee fort, die als eine Fortführung des vorherigen Brückchens trassiert wurde, und zwischen alten Olivenbäumen und Obstgärten hindurchführt. Der Olivenbaum, der sich im Mittelpunkt der Allee befindet, gehört zu einer uralten Varietät; man schätzt, dass dieser Baum mindestens 400 Jahre alt ist; sein Stamm wurde zurückgeschnitten, damit das Durchgang in die Allee erleichtert wird. Dahinter ragt ein großes Exemplar von *Pinus canariensis*, das im November 1870 von Daniel Hanbury gepflanzt wurde.





In dieser Zone befindet sich eine Sammlung alter Sorten von Zitrusfrüchten. Erwähnenswert sind das Shaddock (*Citrus maxima*), dessen Früchte bis 1,8 Kg wiegen können; *Citrus lumia*, dessen Früchte ziemlich verlängert sind; der Zitronatbaum (*Citrus medica*); die Kaffernlimette (*Citrus hystrix*); der Chinotto (*Citrus myrtifolia*); der Bergamottenbaum (*Citrus bergamia*); der Bitterorangenbaum (*Citrus aurantium*); der

Orangenbaum (*Citrus sinensis*); der Zitronenbaum (*Citrus limon*); der Pampelmusenbaum (*Citrus x paradisi*); der Mandarinenbaum (*Citrus deliciosa*); der Tangerinenbaum (*Citrus tangerina*); der Kumquat (*Fortunella margarita*).

Neben den Zitrusfrüchten kann man auch zahlreiche Arten von exotischen Obstbäumen finden: den aus China stammenden Quittenbaum (*Cydonia sinensis*); die Japanische Wollmispel (*Eriobotrya japonica*); den Japanischen Rosinenbaum (*Hovenia dulcis*) aus dem Fernen Osten; den Avocatobaum (*Persea americana*) aus Zentralamerika; die Brasilianische Guave (*Acca sellowiana*), aus Südamerika; *Eugenia guabiju*, aus Argentinien; der Eichenblättrige Melonenbaum (*Carrica quercifolia*), aus Südamerika; die Erdbeerguave (*Psidium cattleianum*), aus Brasilien; der Macadamianussbaum (*Macadamia ternifolia*), aus Australien; der Karakabaum (*Corynocarpus laevigatus*), aus Neuseeland.

Hier befinden sich auch einige alte einheimische Obstbäume, die heutzutage in Vergessenheit geraten sind: der Speierling (*Sorbus domestica*); der Azaroldorn (*Crataegus azarolus*), die Jujube (*Zizyphus jujuba*), der Mispelbaum (*Mespilus germanica*), der Pistazienbaum (*Pistacia vera*).



Am Ende der **Viale degli Ulivi** (Olivebaumallee) befindet sich ein Mühlstein, der aus einer am Ufer des nahen Rio Sorba gebauten Mühle entnommen wurde.

Die heutige Verpflegungsstelle war früher eine Wäscherei. In den umliegenden Gärten wurde das Gemüse für die Familie angebaut. Auf die Laube bemerken Sie *Buddleja madagascariensis*, eine von Januar bis April blühende Pflanze.

Auf den Terrassen befindet sich heute das sonnenliebende Teil der Sammlung der Gattung *Salvia* (Salbei). Mehr als die Hälfte der neunhundert Arten dieser Gattung stammen aus Amerika. Viele Arten haben therapeutische Wirkungen und werden als Heilpflanzen verwendet.

Man beginnt den Aufstieg, indem man in den Ostteil der **Piana** geht. Östlich des Mühlsteins durchquert man einen kleinen Pinienwald (mit Exemplaren von *Pinus halepensis* und einigen *Pinus pinea*), wo sich eine Sammlung von Zistrosen befindet. Nur wenig weiter steht ein hinter einige Palmen (*Washingtonia filifera*) halbverstecktes Gebäude, die alte **Stalla Rustica** (Landstall), vollstümlich

Vaccheria (Stall der Kühe) genannt, weil in der Vergangenheit die Kühe des Landgutes darin untergebracht wurden. Das Gebäude wurde 1886 vom Architekten Pio Soli geplant. Im ersten Stock befindet sich ein Raum, wo man Obst und andere landwirtschaftliche Produkte kon-



servierte. Nachdem man ein großes Exemplar von *Acacia katroo*, einer aus Afrika stammenden Pflanze, überschritten hat (bemerken Sie die großen Dornen, deren Funktion es ist zu vermeiden, dass die Zweige völlig von Pflanzenfressern – besonders Giraffen – gefressen werden), erreicht man den **Pozzo Veneziano** (Venezianischen Brunnen).

Gegenüber befinden sich ein Immergrün und ein jüngeres Exemplar von *Olmediella betschleriana*. Sie sind die einzigen männlichen Exemplare dieser zu den *Flacourtiaceae* gehörenden Pflanze, die man in Europa kennt. Im botanischen Garten von Neapel befindet sich das einzige weibliche Exemplar Europas.

Der Weg setzt unter den Lauben fort. Diese bedeckten vor dem zweiten Weltkrieg fast alle Wege der **Piana** östlich des **Viale degli Ulivi**. An den Lauben wachsen zahlreiche Kriech- und Kletterpflanzen hinauf: Passionsblumen, Glyzinien, Thunbergien. Auf beiden Seiten des Weges stehen einige Exemplare der Gattung *Brugmansia*. Brugmansien wurden in ihrem Herkunftsgebiet (Südamerika) während religiöser Zeremonien für therapeutische und psychedelische Zwecke verwendet. Die Anwesenheit von einigen besonderen Alkaloiden gibt dieser Pflanze psychotrope und halluzinogene Eigenschaften. Die trompeten- oder glockenförmigen Blüten strömen bei Sonnenuntergang einen zarten Duft aus, der den Windenschwärmer (*Herse convolvuli*) anzieht. Dieser ist ein einheimischer Schmetterling, der in der Dämmerung aktiv ist und einen sehr langen Rüssel hat. Er kann den Kolibri in seiner Bestäubungsfunktion ersetzen.





Nachdem man die Römerstraße überquert hat, biegt man am Ende des Brückchens nach rechts und läuft einen ebenen Weg entlang, an dem weitere Exemplare der Gattung *Brugmansia* stehen.

Im Sommer ist man dazu gezwungen, auf die vielen männlichen Blüten zu treten, die von den Ästen des *Brachychiton discolor* fallen. Diese Pflanze gehört zu den *Sterculiaceae* und kommt aus Australien. Ihre Blüte ist so reichlich, dass die für die

Blüte bestimmten Zweige ihr Laub verloren haben. Die offenen männlichen Blüten bleiben ein bis zwei Tage auf den Zweigen, dann fallen sie hinunter. Weiter vorne begegnet man *Melaleuca preissiana*, *Araucaria bidwillii*, dann einige Exemplare der Gattungen *Eucalyptus*, *Callistemon*, *Acacia*, und weiter *Melaleuca* und *Brachychiton*. Alle diese Bäume und Sträucher bilden die Zone namens **Australischer Wald**. Nach einer weiten Kehre und einer Rampe erreicht man wieder den **Brunnen des Drachens**. Der zum **Palazzo** (Palais) führende Weg ist von Glyzinien (*Wisteria sinensis* und *Wisteria floribunda*) umgeben. Sie haben im Frühling eine herrliche Blüte, aber sie ist nur von kurzer Dauer.

Danach läuft man auf dem Ziegelweg unter der **Pergola Fiorentina** (florentinische Laube) durch und erreicht die **Terrazza sud** (Südterrasse). Über der nach unten führenden Treppe befindet sich eine von *Rosa banksiae* var. *lutea* bedeckte Laube. An der Mauer daneben befindet sich eine alte Rose (*Rosa x fortuniana*), die von Mr. Fortune im Garten eines chinesischen Mandarins entdeckt wurde und im Jahr 1845 von ihm nach England gebracht wurde. Südwärts, auf dem Gipfel einer anderen von *Distictys buccinatoria* bedeckten Zugangsrampe, befindet sich der **Pavillon**, ein nach dem Plan Thomas Hanburys errichtetes Tempelchen.

In einem ovalen in der Mitte der Esplanade liegenden Beet, wo einige Pflanzen verschiedener Herkunft und unterschiedlicher Art, nach dem Geschmack des 19.

Jahrhunderts, gezüchtet werden, steht ein Exemplar von *Dracaena draco*. Diese Pflanze kommt aus den Kanaren und hat 2003 zum ersten Mal geblüht. Die Marmorloggia wurde 1876 während der Renovierungs- und der Erweiterungsarbeiten des **Palazzo** nach dem Plan des Architekten Foster hinzugefügt. Gegenüber der Loggia befindet sich ein Granatapfelbaum (*Punica granatum*), das schon 1867 dort stand, als Thomas Hanbury die Villa kaufte.



Weiter geht man links vom **Palazzo** am Fuß des Turms vorbei und erreicht die **Terrazza nord** (Nordterrasse). An der Nordmauer erinnert eine lateinische Gedenktafel an den Aufenthalt der Königin Victoria.

Nachdem man von der Terrasse durch das Gitterchen hinausgeht, geht man am Seifenrindenbaum (*Quillaja saponaria*) vorbei: Dieser immergrüne Baum kommt aus Chile; seine Rinde

ist reich an Saponin und wird als Reinigungsmittel in der Textilindustrie verwendet. Man geht den ebenen Pfad weiter und erreicht die **Casa Rustica** (rustikales Haus), die nach einem Plan des Architekten Pio Soli 1886 realisiert wurde. Ursprünglich war dieses Gebäude für den Sitz der Direktion und der wissenschaftlichen Tätigkeiten bestimmt, während es heute ein kleines Museum mit einigen botanischen Sammlungen und einer anderen Sammlung von alten Werkzeugen beherbergt. Im ersten Stock befinden sich das Herbarium und das dazu gehörige Labor.

Man kehrt zurück und erreicht man die **Grande Route**: Diese Allee wurde von

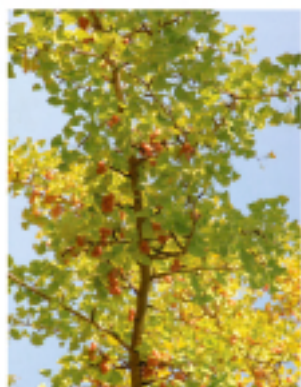


Ludwig Winter realisiert, um den **Palazzo** in der Mitte des Parks und die befahrbare Straße zu verbinden. Im rechten Winkel dazu verläuft der **Viale delle Cycas** (Cycasallee), wo sich männliche und weibliche Exemplare des Japanischen Palmfarns (*Cycas revoluta*) und Einzelne von verschiedenen Arten der Gattungen *Encephalartos*, *Dioon* und *Macrozamia* nebeneinander befinden. Es handelt sich um zwei systematische, zu den *Cycadaceae* und den *Zamiaceae* gehörende Gruppen uralter Herkunft – sie existierten schon im Mesozoikum

(vor 200 - 100 Millionen Jahren).

Obwohl ihr Aussehen an jenes der Palmen erinnert, beweisen ihre Struktur und ihre Herkunft, dass sie zu einer ganz anderen Gruppe gehören. Sie sind durch die Anwesenheit von Sporophyllen gekennzeichnet, d. h. modifizierte Blättern, die abwechselnd mit den sterilen Blättern wachsen und die Fortpflanzungsorgane tragen. In den männlichen Exemplaren bilden die Mikrosporophylle einen mehr oder weniger aufrechten Zapfen und tragen die Pollensäcke. In den weiblichen Exemplaren sind die Makrosporophylle in komplexeren Apparaten vereinigt, die vielfältige Funktionen erfüllen: das Einfangen des vom Wind getragenen Pollens und den Schutz der Eizellen während ihrer ganzen Entwicklung bis ihr Reifen.





Während des Aufstiegs geht man an einem weiblichen Exemplar von *Ginkgo biloba* vorbei (das männliche Exemplar steht ein bisschen talwärts). Diese uralte Pflanze ist im Fernen Osten sehr verbreitet und wurde in Japan oft neben den Tempeln gepflanzt. Deshalb kann man nicht mit Sicherheit sagen, wo ihr Ursprungsort ist, aber man vermutet, sie kommt aus Zentralchina. Carl von Linné versuchte den Namen, unter dem die Pflanze in Japan bekannt war, mit lateinischen Buchstaben wiederzugeben; er sollte *Ginkyo* sein, aber aufgrund eines banalen Druckfehlers wurde er in einem anderen, fast unaussprechbaren Namen – Ginkgo – verändert.

In der Außenseite der Kehre, jenseits des Holzzauns, kann man ein Exemplar von *Chiranthodendron pentadactylon* sehen. Diese Pflanze blüht zwischen Mai und Juni und ihr Name bezieht sich auf die merkwürdige Form der Staubblätter, die teilweise miteinander verbunden sind und wie eine kleine, rote Hand mit krummen Fingern aussehen. Die Eingeborenen pflückten die Blüte dieser Pflanze und legten sie auf die Altäre. Die Pflanze war nur durch in einigen Dokumenten enthaltene Darstellungen der präkolumbischen Bevölkerungen bekannt und man glaubte, sie sei ausgestorben. Aber 1787 wurde ein einziges Exemplar dieser Pflanze in Mexiko entdeckt. Nach einem Jahrhundert wurden viele Wälder von diesen Pflanzen während einigen Forschungsreisen im Inneren Guatemalas entdeckt. Gegenüber davon, in der Innenseite der Kehre, steht eine Australische Wüstenlimette (*Microcitrus australis*), eine wilde Zitrusfrucht, und daneben kappt *Lagunaria patersonia*, ein seltenes baumförmiges Malvengewächs. Beide stammen aus Australien.



Während des Aufstiegs begegnet man den letzten Palmen, unter denen sind die seltene *Brabea dulcis* und *Brabea armata* aufmerksam. Danach gibt es die Bananenbäume: *Musa x paradisiaca* ist ein Bananenbaum, der Früchte bringt und sie reifen macht; *Ensete ventricosum* ist ein spontaner, aus tropisches Afrika stammender Bananenbaum; *Musa mauritii* und *Musa cavendishi*.



Weiter vorne befindet sich eine reiche Gruppe von *Strelitzia nicotai*. Nach einigen Kurven kommt man wieder zum Vorschein das Eingangsbauwerk mit seinem chinesisches Ideogramm „Fô“, das „Glück“ bedeutet.

KLIMA

Die Botanischen Gärten Hanbury genießen ein mediterranes Klima, mit heißen, trockenen Sommern. Januar ist der kälteste Monat (Durchschnittstemperatur 9,2 °C, durchschnittliche Tiefsttemperaturen 6,2° C) und sehr selten fällt die minimale Temperatur unter null. August ist der heißeste Monat: die Durchschnittstemperatur beträgt 23,5° C, durchschnittliche Höchsttemperaturen 27,9° C.

Die Niederschläge sind vor allem im Herbst und der regnerischste Monat ist Oktober mit einem Durchschnitt von 130 mm. Am wenigstens regnet es in Juli (im Durchschnitt 14,2 mm).

Der durchschnittliche jährliche Niederschlag beträgt 791,6 mm (Daten von 1979 bis 2010).



GEOLOGIE

Das Kap Mortola ist eine Synklinale, etwa mit Richtung Nord – Süd, gebildet, von unten nach oben, aus:

- Mergel und Mergelkalken der Oberkreide (vor 99,6 bis 65,5 Millionen Jahren);
- fossilreiches Carbonat-Sedimentgestein des mittleren Eozän (vor 48,6 bis 37,2 Millionen Jahren);
- Mergel und „schluffigem Lehm von Olivetta S. Michele“ des mittleren-oberen Eozän (vor 48,6 bis 33,9 Millionen Jahren);
- pelitischen silico - klastischen sandartigen Turbiditen („Flysch Ventimiglia“) des oberen Eozän – unteren Oligozän (vor 37,2 bis 28,4 Millionen Jahren).

Die beiden Seiten der Synklinale, die die Spitze von Kap Mortola bilden, sind sehr gut sichtbar. Der Mergelkern „von Olivetta S. Michele“ wird stattdessen fast vollständig von den Terrassen der Gärten versteckt. Auf der Westseite zeigen sich sehr gut die fossilreichen „Kalkareniten von Cape Mortola“: hier findet man Macro-Foraminiferen, Korallen, Weichtiere, Seeigel und kalkhaltige Würmer (Polychaeten).

Ungefähr 700 m von der Küste, zwischen dem Kap Garavano und dem Kap Mortola, gibt es zahlreiche Unterwasser-Quellen von frischem Wasser: die größte, als „Polla Rovereto“ bekannt, wurde zum ersten Mal im Jahre 1928 vom genuesischen Geologen Gaetano Rovereto gemeldet.

AKTIVITÄTEN UND DIENSTLEISTUNGEN DER GÄRTEN

Die Botanischen Gärten Hanbury haben als Unternehmensleitbild:

- den Schutz und die Förderung des kulturellen Erbes aus einem botanischen, historischen, künstlerischen, architektonischen, landschaftlichen, archäologischen Gesichtspunkt;
- die wissenschaftliche Forschung;
- die Erhaltung der Natur;
- die Bildung und Hochschulbildung;
- die geographische Verbreitung von nützlichem Wissen für die nachhaltige Entwicklung.

Derzeit sind die Botanischen Gärten Hanbury Heimat für eine Sammlung von etwa 3500 Gewächsen, darunter Zierpflanzen, Kräuter und Früchte.

Innerhalb des Komplexes sind:

- Strukturen von historischem, künstlerischem und architektonischem Interesse;
- eine kleine thematische Bibliothek;
- ein Herbarium;
- ein Laboratorium für die Erhaltung der Samen des Gartens, in dem sich das Labor zur Erhaltung der ligurischen Pflanzenvielfalt (Banca del Germoplasma) befindet;
- ein kleines Botanisches Museum, das eine Sammlung von Holzproben und eine Ausstellung von Werkzeugen und handwerklichen Gegenständen von historischem Interesse umfasst;
- ein Unterrichtsaal.

BESUCHERINFORMATIONEN/ÖFFNUNGSZEITEN

Montags geschlossen November bis Februar.

- 1. März bis 15. Juni und 16. September bis 15. Oktober: 9:30 bis 18:00 - letzter Einlass: 17:00 Uhr.
- 16. Juni bis 15. September: 9:30 bis 19:00 – letzter Einlass: 18:00 Uhr.
- 16. Oktober bis 28. Februar: 9:30 bis 17:00 - letzter Einlass: 16:00 Uhr.

Rastplatz: im Garten gibt es einen Picknick-Bereich.

Dauer der Besichtigung: mindestens 1 Stunde / 1 Stunde 30 Minuten.

Empfohlene Wege durch Beschilderung angezeigt.

Der Höhenunterschied beträgt 100 m.

Führungen: gebührenpflichtig, für Gruppen nach Voranmeldung.

Pädagogische Aktivitäten für Schulen: nach Voranmeldung.

Für weitere Informationen: www.giardinihanbury.com

VERHALTENSREGELN UND SICHERHEIT ZUGANG

Bei außergewöhnlichem Risiko für die Sicherheit und die Unversehrtheit der Menschen (gefährliche Wetterbedingungen, Feuer usw.), wird die dazu zur Verfügung stehende Anlage Information über das Sicherheitsverhalten erteilen und die Hilfe zum Verlassen des Gartens gewährleisten (siehe die Sicherheitsverordnung).

Tieren ist der Zutritt nicht gestattet.

EMPFANG UND BESUCH

Der zugängliche Teil der Gärten, der sich über etwa 9 Hektar erstreckt, kann besichtigt werden. Wir bitten Sie um die Beibehaltung eines angemessenen Verhaltens zur Erhaltung dieses kulturellen Erbes und gebührenden Respekt für die anderen Besucher und deren Sicherheit. Der Teil der Gärten mit spontaner Vegetation (ca. 9 ha) kann derzeit aus Sicherheitsgründen nicht besucht werden.

Der Zugang zum Strand von der Innenseite der Gärten ist aus Sicherheitsgründen untersagt.

Bereiche des Gartens, in denen Wartungsarbeiten durchgeführt werden, oder in denen es ein Sicherheitsrisiko für Personen besteht, können zeitweilig für die Besucher durch Warnschilder gesperrt werden.

Die Gebäude im Garten sind nicht frei zugänglich.

Alle botanischen Sammlungen sind nicht verfügbar und kein Material darf gesammelt werden ohne vorherige Genehmigung, die von der Leitung nur aus Gründen des Studiums oder der pädagogische Zwecke ausgestellt werden kann. Keine Genehmigung kann für die Sammlung von Material für kommerzielle Zwecke gegeben werden. Foto- und Videoaufnahmen von Themen der Gärten (Pflanzen, Panoramablicke) sind nur für den persönlichen Gebrauch gestattet. Die Verwendung dieser Bilder für andere Zwecke muss von der Leitung genehmigt werden.

GEHBEHINDERTE

Es besteht die Möglichkeit der Verwendung von alternativen Wegen, um die Treppen zu vermeiden.

Für den Transport von Behinderten ist ein elektrischer Wagen zur Verfügung auf Reservierung.

Blindenhunde sind in den Gärten erlaubt.

Giardini Botanici Hanbury

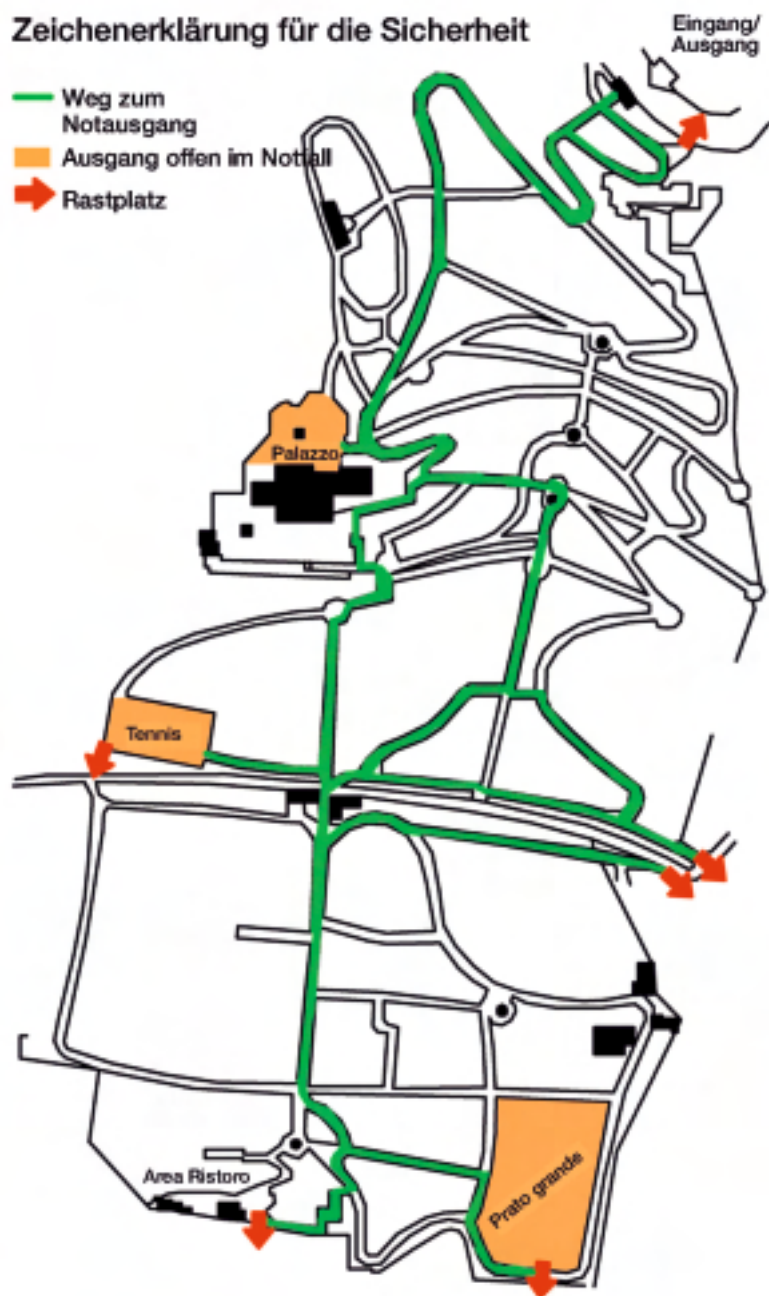
Corso Montecarlo, 43 La Mortola 18039 Ventimiglia (IM)
www.giardinihanbury.com

PERSÖNLICHE NOTIZEN

[illegible]

Zeichenerklärung für die Sicherheit

- Weg zum Notausgang
- Ausgang offen im Notfall
- ➡ Rastplatz



BLUMEN UND FRÜCHTE DES BOTANISCHEN GARTENS HANBURY

Monat für Monat

Januar	<i>Acacia x hanburyana</i> und weitere Akazien, Aloen, Rosen, Salbei aus Südamerika, <i>Brugmansia sanguinea</i> , <i>Chimonanthus praecox</i> , <i>Canarina canariensis</i> Früchte: Zitrusfrüchte und Avocadobirnen
Februar	Akazien, Aloen, Rosen, Mandelbäume, Kamelien, <i>Buddleja madagascariensis</i> , <i>Canarina canariensis</i> , <i>Pandorea pandorana</i> und weitere Trompetenbaumgewächse, <i>Solanum macdonna</i> , Narzissen, Hyazinthen, Iris Früchte: Zitrusfrüchte und Avocadobirnen
März	Zitrusbäume, Aloen, Kamelien, Pfingstrosen, Rosen, Salbei, Pelargonien, <i>Spirea</i> , <i>Buddleja madagascariensis</i> , <i>Ceanothus</i> , <i>Chasmanthe bicolor</i> , <i>Clivia</i> , Narzissen, Hyazinthen, Iris
April	Glyzinien, <i>Cistus</i> , <i>Pittosporum</i> , <i>Rosa banksiae</i> und viele andere Rosen, <i>Echium</i> , <i>Arctotis</i> , <i>Drosera rotundifolia</i> und weitere Mittagsblumengewächse, <i>Melaleuca</i> , <i>Yucca</i> , Blausterne und Iris
Mai	Trompetenbaumgewächse, Rosen, Jasminblüten, Passionsblumen, <i>Philadelphus</i> , <i>Deutzia</i> , <i>Brugmansia</i> , <i>Lochroma</i> , <i>Beaumontia grandiflora</i> , <i>Scotia</i> , <i>Callistemon</i> , <i>Chionanthodendron pentadactylon</i> , <i>Dorpanthes</i> , <i>Strelitzia</i> , <i>Nolina</i>
Juni	Palisanderholzbaum (<i>Jacaranda</i>) und weitere Trompetenbaumgewächse, Jasminblüten, Passionsblumen, Salbei, <i>Albizia julibrissin</i> , <i>Brugmansia</i> , <i>Scotia</i> , <i>Acacia karroo</i> , <i>Chionanthodendron pentadactylon</i> , <i>Yucca australis</i> , <i>Strelitzia</i>
Juli	Zykadeen, Korallenbäume (<i>Erythrina</i>), Trompetenbaumgewächse, Kakteen, <i>Acacia karroo</i> , <i>Brachychiton</i> , <i>Melaleuca</i> , <i>Lagunaria patersonii</i> , <i>Brugmansia</i> , <i>Thunbergia grandiflora</i> , Schmucklilien Früchte: <i>Dorialis caffra</i>
August	Hibiskus, Kakteen, <i>Yucca elephantipes</i> , <i>Brugmansia</i> , <i>Thunbergia grandiflora</i> , <i>Anaryllis belladonna</i>
September	Hibiskus, Passionsblumen, <i>Brugmansia</i> , <i>Thunbergia grandiflora</i> , <i>Haemanthus coccineus</i> , <i>Brunsvigia josephinae</i> , Früchte von Kirschmyrte (<i>Eugenia</i>) und von <i>Casimiroa</i>
Oktober	Hibiskus, Passionsblumen, <i>Podranea ricasoliana</i> , <i>Brugmansia</i> , <i>Haemanthus coccineus</i> , <i>Dombeya tiliacea</i> , <i>Abutilon</i> Früchte: Baumerdbeeren, <i>Crotagus</i> , Granatapfel, Brustbeeren
November	<i>Dombeya</i> , <i>Hakea laurina</i> , <i>Osmanthus</i> , <i>Oxalis purpurata</i> , <i>Haemanthus albiflos</i> , Aloen Früchte: Zitrusfrüchte, Baumerdbeeren, Brasilianische Guave und <i>Crotagus</i>
Dezember	<i>Salvia leucantha</i> , <i>Salvia sessi</i> , <i>Osmanthus</i> , <i>Chimonanthus praecox</i> , <i>Thunbergia coccinea</i> , <i>Oxalis purpurata</i> , Rosen Früchte: Zitrusfrüchte, Avocadobirnen, Ebertschen und <i>Crotagus</i>



**CENTRO UNIVERSITARIO DI SERVIZI
GIARDINI BOTANICI HANBURY**

Corso Montecarlo, 43 La Mortola 18039 Ventimiglia (IM)
www.giardinihanbury.com
tel. +39 0184 229507

Gestaltung, Fotos und Texte von Pier Giorgio Campodonico, Elena Zappa,
Anna L. Carboni, Daniela Guglielmi, Giosgjo Mauro Mariotti
Graphische Zusammenarbeit Serena Guidi
© Fotos aus dem Archiv der Botanischen Gärten Hanbury
Übersetzung: Sandro Cozzani, Gerda Reisch (Cooperativa Omnia)